



„Ein Hoch auf Hier“: Verliebte Frachter

Sonnenuntergang, Wasser – Romantik pur. Zumindest Industrieromantik. Denn unter der rot-orange leuchtenden Sonne kommen sich nicht verliebte Menschen am Ufer näher, sondern zwei Schiffe. Eingefangen hat

diesen Moment „MM“-Leser Gökhan Terzi am Stephanienufer auf dem Lindenhof. Sogar einen Titel hat er seinem Foto gegeben: „Zwei Frachter verabreden sich an einem Herbstabend zu einem romantischen Date“.

Aufnahmen für die Serie „Ein Hoch auf Hier“, mit der die Schönheit der Stadt und der ganzen Region abgebildet werden soll, kann übrigens jeder einreichen: Dazu genügt schon eine E-Mail mit dem Stichwort „Ein Hoch auf

Hier“ an lokal@mamo.de. Die Redaktion freut sich, wenn darin ein paar Informationen stehen, wann und wo die Aufnahme entstanden ist. Die Bilder erscheinen in loser Folge im Lokalteil. *lok* (BILD: GÖKHAN TERZI)

Gesundheit: Betroffene und Angehörige informieren sich beim Pflegeforum über Möglichkeiten und Angebote / Einlass nur für Geimpfte oder Genesene

Bewusstsein für Vorsorge wecken

Von Katja Geiler

Wenn im Alter die Dinge des Alltags nicht mehr so leicht von der Hand gehen und sogar schwerwiegende Probleme daraus entstehen können, wird es Zeit, sich helfen zu lassen. Das betrifft dann nicht nur einen selbst, sondern auch die Angehörigen, auf deren Unterstützung man angewiesen ist. Das ist oft keine einfache Situation, da die Betroffenen die Verantwortung über ihr Leben in andere Hände geben müssen, manchmal Stück für Stück, manchmal auf einen Schlag, etwa nach einem Unfall oder Schlaganfall.

Um diesen Übergang so konfliktfrei wie möglich zu gestalten, gibt es verschiedene Hilfsmittel und Formen der Pflege. Rund um dieses Thema fand das vierte Pflegeforum in Mannheim statt, bei dem sich Betroffene und Angehörige bei mehr als 20 Teilnehmern informieren konnten. Veranstalter waren die Pflege-Netzwerke, das Uniklinikum Mannheim und der „Mannheimer Morgen“.

In einem Extra-Raum konnte man sich zu verschiedenen Themen Vorträge anhören. „Wir rechnen mit etwa 700 Besuchern, so viele waren es vor zwei Jahren. Damals war das

Forum noch in der Alten Brauerei. Für letztes Jahr waren zwei Veranstaltungen geplant, die wegen Corona beide abgesagt werden mussten“, sagte Veranstalter Frank Dächert von Haas Media. Das diesjährige Forum fand schließlich unter der 2G-Regel und der Bitte, wenn möglich eine Maske zu tragen, statt.

Hemmschwelle senken

„Das Interesse der Besucher ist da für Themen wie Vorsorgevollmacht oder Patientenverfügung. Bei Demenz ist die Nachfrage hoch, da die Diagnose schwierig ist. Wir informieren über Hilfsmittel und Behandlungen bei Demenz und versuchen, das Bewusstsein zu erwecken, dass man präventiv mit dem Thema umgeht“, so Dächert.

An den Ständen auf dem Flur und im Saal der Abendakademie warteten die Fachleute, von Hörgeräten über Pflegedienste bis hin zu barrierefreien Umbauten wurde das komplette Spektrum abgedeckt. „Wir wollen auf der Messe Präsenz zeigen, sie ist ein Türöffner. Es sind Menschen da, die noch keinen Bedarf haben, aber falls was passiert, können sie die Infos aus der Schublade holen. Das senkt die Hemmschwelle“, sagte Susanne



Präventives Informieren – beim Pflegeforum in Mannheim. BILD: KATJA GEILER

Frank von der Firma Avendi, die in Mannheim vier Pflegeheime und einen ambulanten Pflegedienst betreibt.

„Meine Tochter arbeitet bei der AWO, wir haben sie heute hier besucht, einen Rundgang gemacht und geschaut, was angeboten wird“, sagte Klaus Radssuweit. „Ganz aktuell betrifft es mich nicht, noch bin ich fit, aber irgendwann wird das Thema doch aktuell.“ Am Stand der Arbeiterwohlfahrt (AWO) informierten Christine Lehmann und Stefanie

Viertes Pflegeforum

■ Zum vierten Mal fand das Pflegeforum in Mannheim statt, bei dem sich Betroffene und Angehörige informieren konnten, wie im **Falle einer Pflegebedürftigkeit** zu handeln sei.

■ Außer Anbietern der stationären und ambulanten Pflege gab es rechtliche **Infos zu Vollmachten oder Beratung zu Finanzen**.

■ Veranstalter des Forums, das in der Abendakademie stattfand, waren die **Universitätsmedizin, die PflegeNetzwerke** und der **„Mannheimer Morgen“**. *kge*

Koczor über zwei neue Angebote. „Seit November letzten Jahres bieten wir zusätzlich ambulante Pflege und Tagespflege an“, sagte Koczor. Bei der Tagespflege sind die Betroffenen tagüber in einer Einrichtung, in der sie betreut werden, abends kehren sie wieder in ihr Zuhause zurück. Das Angebot der AWO lief aufgrund der Coronapandemie allerdings nur langsam an. „Über die Ortsvereine sind wir an die Kontakte gekommen, außerdem hat es sich herumgesprochen über

Kunden in unseren beiden Pflegeheimen“, erklärte Lehmann. Die AWO ist Betreiberin des Fritz-Esser- und Otto-Bauder-Hauses, bei denen die Menschen stationär untergebracht sind.

„Wann ist der beste Moment?“

Auch wenn das Forum barrierefrei war, gab es für manche kleine Mankos. Josef, der Gehhilfen benötigt, meinte: „Uns interessiert hauptsächlich das Thema Pflege. Aber der Aufbau des Forums ist nicht ideal. Es ist sehr intensiv, die Stände sind so dicht aneinander. Steht man an einem Stand, ist direkt nebenan der nächste. Außerdem gibt es zu wenig Stühle, auf denen man sich ausruhen kann.“ Petra erkundigte sich vorsorglich für sich selbst: „Nächstes Jahr gehe ich nach 55 Jahren in Rente, daher suche ich Kontakte. Ich habe meine Mutter 20 Jahre lang gepflegt und habe einiges an Wissen gesammelt. Man wird mit der Frage konfrontiert: Wann ist der beste Moment, ins Heim zu gehen?“, sagte sie. „Meine Mutter haben wir vier Jahre daheim gepflegt, doch nach einigen Schlaganfällen ging es nicht mehr, wir mussten sie ins Heim geben. Wir haben alles Mögliche unternommen und waren auch dort oft bei ihr.“

Pandemie: 37 Bewohnerinnen und Bewohner in Neckarauer Pflegeheim infiziert – fünf bis Freitagabend bereits gestorben / Auch viele Angestellte positiv getestet

Massiver Corona-Ausbruch im Haus am Park

Von Florian Karlein

Etlliche Infektionen, mehrere Tote: Im Haus am Park in Neckarau grassiert das Coronavirus – und zwar heftig. 37 Bewohnerinnen und Bewohner sind infiziert sowie mindestens 25 Angestellten. Das wurde bei einer Reihentestung in Zusammenarbeit mit dem Mannheimer Gesundheitsamt am vergangenen Freitag nachgewiesen. Bereits fünf Infizierte sind bis Freitagabend verstorben, teilt Betreiber Benevit mit.

Die PCR-Reihentestung hatte ergeben, dass 20 Bewohnerinnen und Bewohner negativ sind. Von den Infizierten müssen allerdings sieben derzeit im Krankenhaus behandelt werden. 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Pflegeheims wurden positiv auf das Coronavirus getestet. Bei vier weiteren hat ein Schnelltest ausgeschlagen, das Ergebnis des PCR-Tests lag noch nicht vor. Wie die Benevit-Gruppe als Betreiber des

Hauses mitteilt, seien alle Maßnahmen in enger Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt umgesetzt worden, „um das Infektionsgeschehen schnellstmöglich in den Griff zu bekommen“. Nachfragen des „MM“, um welche Maßnahmen es sich dabei genau handelt, konnten am Montag nicht beantwortet werden.

Zutritt nur mit negativem Test

Reagiert hat die Benevit-Gruppe bereits vor einiger Zeit an allen 26 stationären Pflegeeinrichtungen mit rund 1700 Plätzen in fünf Bundesländern mit neuen Vorgaben. So gilt jetzt auch für Genesene und zweifach Geimpfte die Testpflicht vor dem Betreten aller Einrichtungen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden vor jedem Arbeitsbeginn getestet, eine FFP2-Maskenpflicht gilt generell für alle. Erst ab der dritten Impfung gibt es bei der Testhäufigkeit und Maskenart Erleichterungen. Der geschäftsführende Gesell-

schafter Kaspar Pfister begründet die Maßnahmen mit der Vermutung, „dass der Schutz vor einer Infektion durch Impfung entweder doch nicht bei etwa 90 Prozent liegt



Viele Corona-Infektionen gibt es im Haus am Park in Neckarau. BILD: MICHAEL RUFFLER

oder sich früher als erwartet zurückbildet“. Die Impfung infrage stellen, will er damit nicht. Aber: Auch zweifach Geimpfte könnten sich infizieren, symptomfrei bleiben und so unbemerkt andere infizieren.

Offen ist, wie das Coronavirus ins Mannheimer Haus gelangte und sich „trotz Schutzmaßnahmen“, so Benevit, verbreiten konnte. „Sobald das Infektionsgeschehen abklingt, werden wir das genauestens untersuchen. Jetzt steht die Versorgung der Bewohner im Fokus“, sagt Pfister. Innerhalb der Benevit-Gruppe, so Pfister weiter, habe das Neckarauer Haus am Park mit die niedrigste Impfquote bei Bewohnerinnen und Bewohnern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Unternehmensweit liege die Impfquote unter den Angestellten bei über 80 Prozent, unter Bewohnerinnen und Bewohnern bei rund 95 Prozent – rund 55 Prozent hätten bereits die dritte Impfung erhalten. Konkrete Zahlen zum Mann-

heimer Pflegeheim nennt das Unternehmen nicht.

Derzeit helfen Angestellte aus anderen Benevit-Standorten in Neckarau aus. Pfister: Der quarantänebedingte Ausfall so vieler Mitarbeiter bei gleichzeitigem zusätzlichem Quarantäneaufwand sei eine Herausforderung. Rund 2000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind bundesweit bei der Benevit-Gruppe angestellt. Neben den Pflegeeinrichtungen werden in den ambulanten Diensten des Unternehmens rund 900 Menschen versorgt.

Unterdessen ist die Sieben-Tage-Inzidenz in Mannheim über das verlängerte Wochenende weiter gestiegen. 171,1 meldete das Landesgesundheitsamt am Montag sowie insgesamt 168 Neuinfektionen an drei Tagen und zwei weitere Todesfälle. Noch geringfügig können die Zahlen von denen der Stadt Mannheim abweichen. Die Verwaltung meldet sie am Dienstag nach.

Reiss-Engelhorn-Museen: Kreis denkt über neuen Namen nach

Förderer künftig Botschafter?

Von Peter W. Ragge

Sogar der Name steht zur Diskussion: Der Fördererkreis für die Reiss-Engelhorn-Museen will sich „neu aufstellen“, so Vorsitzender Hans-Jürgen Buderer. Dazu müsse man, so der einstimmig wiedergewählte Vorsitzende, „dezidiert überlegen“, ob Förderer „noch ein zeitgemäßer Begriff ist“, sagte er jetzt bei der Mitgliederversammlung.

Der neue, vom Museum getrennte eigene Internetauftritt, der ab Jahresende freigeschaltet wird, gibt schon einmal die Richtung vor. Da wird sich der Verein als „Kulturbotschafter“ bezeichnen. „Wir wollen Kultur miteinander erleben und erlebbar machen“, so der stellvertretende Vorsitzende Michael Kost. Nach seiner Ansicht fänden viele Mitglieder die Bezeichnung Förderer veraltet und wenig attraktiv.

„Mit großer Sorge“, so Buderer, betrachtet der Vorstand die Mitgliederentwicklung. So gibt es derzeit mehr als 1400 Mitglieder – in den vergangenen Jahren habe man insbesondere Verluste durch Alter und Sterbefälle gehabt. Doch neulich, bei der eigens arrangierten Lesung anlässlich der Tutanchamun-Ausstellung, sei es an einem Abend gelungen, 26 Neumitglieder zu gewinnen. Daran will der Vorstand anknüpfen und weitere exklusive Veranstaltungen organisieren. Zudem wolle man „mehr aktives Mitwirken ermöglichen“, so Kost: „Wir haben festgestellt, dass viele Mitglieder gerne ihre eigenen Fähigkeiten einbringen würden“, etwa Patenschaften über Exponate übernehmen.

Kräfte für Museumshop gesucht

Bisher geht das bereits bei den beiden Museumshops in den Häusern in C 5 und D 5, die komplett mit ehrenamtlichen Helfern betrieben werden und wo weitere Kräfte gesucht werden. Der Fördererkreis kann sich aber auch vorstellen, dass Mitglieder aus seinen Reihen ihre Lieblingsobjekte vorstellen. Auch an neue Veranstaltungsformen ist gedacht, vom Tag der offenen Tür über eine „Nacht der Jugend“, Einblicke ins Depot oder die Werkstätten der Restauratoren – jeweils exklusiv für Mitglieder. „Es gibt eine Menge Ideen, dafür suchen wir jetzt Mitstreiter“, sagte Michael Kost.



Bleibt an der Spitze der Förderer: Hans-Jürgen Buderer. BILD: REM/SCHUMANN

In einem Fall ist das schon gelungen: Bettina Henkmann, lange im In- und Ausland für die BASF tätig und derzeit vor allem beim TSV 1846 engagiert, hat schon am neuen Internetauftritt mitgearbeitet und wird künftig den Vorstand verstärken. Hans-Jürgen Buderer, seit 2015 Vorsitzender, wurde ebenso einstimmig für weitere drei Jahre im Amt bestätigt wie Stellvertreter Michael Kost und die weiteren Vorstandsmitglieder Elena Bichelmeier, Martin Feick und Alexander Spieß.

Wilfried Rosendahl, der Generaldirektor der Reiss-Engelhorn-Museen, dankte den Förderern für ihre große Unterstützung. Zuletzt beteiligte sich der Verein maßgeblich an der Ausstellung „Eiszeit-Safari“, die schon über 20 000 Besucher angezogen habe. Die Förderer sprangen auch ein, als die Reiss-Engelhorn-Museen die Chance hatten, Zuschüsse vom Programm „Neustart Kultur“ zu bekommen, aber einen Eigenanteil aufbringen mussten.